

Von Pastor H. Rathke, 1988

Aus "Die Kirche zu Kladow und ihre Bleiglasfenster"

Nachdem im Frühjahr 1988 Frau Luise Brüggemann, unterstützt von Herrn Binder, die zerstörten Bleiglasfenster wieder hergestellt und in der Kirche Kladow eingebaut hatte, sollten die Fenster an diesem Abend der Gemeinde vorgestellt und erläutert werden. Die Fenster mit ihren 6 Symbolen sprechen für sich, sind eine Predigt eigener Art.

Zur Geschichte der Bleiglasfenster in Kladow

Bei der gründlichen Renovierung der Kirche in Kladow im Jahre 1905 wurden auch die Fenster verändert. Anstelle des bisherigen Flachbogens erhielten die 8 Fenster romanische Bögen.

Der Kunstglaser Rudolf Christian Carl Königsberg¹ in Schwerin erhielt den Auftrag, hierfür die Bleiglasfenster herzustellen. Die 8 neuen Fenster hat er an zwei Tagen, am 16. und 17. Juni 1905 eingebaut.

Sechs der Fenster haben in einer Rosette je ein Motiv, die beiden Fenster im Bereich der Empore sind ohne solche Motive.

Vom Altar ausgehend sind an der Nordseite folgende Motive:

- Eine Korngarbe
- Eine Taube
- Ein Anker

An der Südseite, vom Altar ausgehend:

- Weinstock und Reben
- Ein Kreuz
- Ein Kelch

Kenner meinen, der Jugendstil der damaligen Zeit könnte hier Pate gestanden haben.

¹ Auf der Weltausstellung in St. Louis im Jahr 1904 präsentierte sich ein Schweriner Glaser erfolgreich im Bereich Kunstgewerbe. Vermutlich war er sogar der einzige Handwerker aus Mecklenburg und gewann vor bayerischer und sächsischer Konkurrenz eine silberne Medaille. Kunstglaser Rudolf Christian Carl Königsberg stellte in St. Louis ein verbleites Opalglasfenster mit einem mecklenburgischen Dorfmotiv aus. Der am 19.09.1867 in Crivitz geborene Handwerker studierte viele Jahre in Amerika. Dort muss er seine Fertigkeiten im Umgang mit Glas ausgebaut haben. Seit 1903 führte Königsberg eine eigene "Kunstgewerblichen Werkstatt für Glasdecoration" in Schwerin.

Die Predigt der Fenster

Anlässlich eines Abendgottesdienstes mit Gästen aus der Partnergemeinde Dachau in der Kirche Kladow am Vorabend des Gemeindefestes 1988

(ausgehend vom Fenster an der Nordseite beim Altar und an der Südseite wieder zurück zum Altar)

Die Korngarbe

Wir denken an die Josephsgeschichte im 1. Buch Mose (Kap. 37). Beim Garbenbinden, bei der alltäglichen Arbeit entsteht Missgunst unter den Brüdern. Sie meinen der kleine Joseph wolle sich über die anderen erheben. Joseph empfängt im Traum einen Hinweis Gottes: die Garben auf dem Feld kommen in Bewegung; alle verneigen sich vor der einen Garbe. Gott will Joseph zeigen, wie er sich über den Geringen erbarmt.

Doch auch *Psalm 126* kommt uns in den Sinn: " *Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.... Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.*"

Joh. Gillhoff erzählt von Jörn-Jacob Swehn, dem Amerikafahrer, wie er am Sterbebett seiner Mutter diesen Psalm liest. Da sagt dann die sterbende Mutter: " Ich hab' man keine Garben, wenn ich ankomme. - Ja, Mudding, wenn's danach geht, dann kommen wir alle nackt an und haben nichts in der Hand. - Sie schweigt eine Weile. Dann sagt sie: Nimm das Gesangbuch und lies: Christus, der ist mein Leben. - So las ich den Gesang..."

Die Taube

Wir werden erinnert, wie wir Menschen immer wieder durch eigene Schuld die Welt an den Rand des Verderbens bringen. Waren es auf den ersten Seiten der Bibel Wasserfluten, in denen die Menschen umkamen, so ertrinken wir heute im eigenen Müll, ersticken in der uns vergiftenden Luft. Die Taube bleibt das Hoffnungszeichen. In der Sintflutgeschichte kommt die Taube nach dem ersten Flug ergebnislos zurück; beim zweiten Mal trägt sie einen Ölzweig; beim dritten Mal kehrt sie nicht zurück - es ist wieder bewohnbares Land da. Werden wir heute überleben?

Durch Jesus Christus bleibt die Tür zum Frieden in Gott geöffnet. ER ist unser Friede. Bei der Taufe kommt der Geist Gottes über Jesus in Gestalt der Taube. (*Matth.3,16*)

Der Anker

Der Lobpreis der Liebe Gottes in *Kor.13* schließt: „*Nun aber bleibet Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drei...*“ Unter drei Symbolen wird dies dargestellt: Glaube unter dem Zeichen des Kreuzes, Liebe unter dem Zeichen des Herzens,

Hoffnung mit dem Zeichen des Ankers.

Die Bibel gebraucht das Symbol des Ankers im *Hebräerbrieft*, 6,19: "Hoffnung ist der sichere, feste Anker unserer Seele." (vgl. Römer 5,5)

Der Kelch

„Ich will den Kelch des Heils nehmen"

Zum Passahfestmahl in Erinnerung an den Auszug aus der Gefangenschaft in Ägypten wird über dem Kelch der Lobpreis gesprochen. Doch für das Volk Gottes kommen immer wieder die Strecken, die durch Gefangenschaft, Wüste und Versuchung führen. So fragt Jesus seine Jünger: "Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?"

Das Kreuz

In diesem Bleiglasfenster wird nicht nur das Kreuz dargestellt als Hauptzeichen unseres Christusglaubens. Das Kreuz ist mit Blattornamenten umgeben und erinnert mich so an die Lutherrose, das Wappenzeichen Martin Luthers, das er in einem Brief vom 8. Juli 1530 von der Feste Coburg seinem Freund Lazarus Spengler in Nürnberg erklärt: „ Weil ihr wissen wollt, ob mein Siegel recht getroffen sei, will ich euch meine ersten Gedanken anzeigen zu guter Gesellschaft, die ich auf mein Siegel wollt fassen, als ein Markenzeichen meiner Theologie. Luther spricht von dem roten Herzen in der Mitte mit dem schwarzen Kreuz darin, mitten in einer weißen Rose, die von einem himmelblauen Feld umgeben ist, alles schließlich eingefasst in einen goldenen Ring. Dazu wird folgender Vers überliefert: "Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht."

Der Weinstock

Schließlich erinnert der Weinstock an Jesu Wort *Joh. 15*: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun."

EKG 279,1: Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn; nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen geh'n. Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft, wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.

31.08.1988 H. Rathke